

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20  
monatl. 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barortsverkehr viertelj. M. 1.  
außerhalb desselben M. 1.  
hievu Bestellgeld 30 Pfg.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle etc.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg. die klein-  
spaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Petitzelle.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 260.

Dienstag, den 6. November

1906.

### Württ. Landtag

Stuttgart, 3. Nov. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen letzten Sitzung eine Eingabe des württ. Journalisten- und Schriftstellervereins betr. Aufhebung des Zeugniszwangs gegen Redakteure und Journalisten beraten. Nach einem eingehenden Referat des Berichterstatters Kaufmann-Balingen (Sp.), der darauf hinwies, daß der Zwang gegen die guten Sitten verstoße und überdies keinen praktischen Wert habe, betonte der Justizminister v. Breitting, daß das bestehende Recht tatsächlich mangelhaft sei und es deshalb geboten erscheine, die hier einander gegenüberstehenden Interessen der Presse und des Staates auszugleichen. Diesen Ausgleich herbeizuführen sei Aufgabe und aufrichtiger Wunsch auch der württ. Regierung, in diesem Sinne werde sie im Bundesrat tätig sein. Etwas weiteres zu tun, sei augenblicklich nicht möglich.

Vizepräsident v. Kiene stimmte einem vom Abgeordneten Schmidt-Kaulbronn gestellten Antrag auf Berücksichtigung der Eingabe — die Kommission hatte nur beantragt, die Eingabe der Regierung zur Erwägung zu überweisen, inwiefern der Zeugniszwang eingeschränkt werden könne — mit der Einschränkung auf Fälle von Hoch- und Landesverrat sowie gemeingefährliche Verbrechen zu. Auch die Abg. Maier-Blaubergen und Keil (Soz.) erklärten sich für den Antrag Schmidt, während der Minister, sowie die Abg. von Breitschwert und v. Wächter für den Kommissionsantrag eintraten. Schließlich wurde der Antrag Schmidt mit 58 gegen 18 Stimmen angenommen.

Hierauf gab Präsident Bayer am Schluß der Sitzung die übliche

### Geschäftsübersicht,

worin er darauf hinwies, daß in dieser Session 17 Beschlüsse zustande gekommen seien. Er griff dann auch noch auf frühere Sessionen dieses Landtags zurück und gelangt schließlich zu folgenden interessanten Ausführungen: In den 6 Jahren seit den letzten allgemeinen Wahlen haben wir — abgesehen von den gemeinschaftlichen Sitzungen — insgesamt 449 Sitzungen gehalten und in denselben neben 3 in mannigfacher Weise schwierigen Hauptfinanzetats 53 Beschlüsse zustande gebracht, 48 Anträge aus unserer Mitte durchbehandelt und 632 Eingaben zur Erledigung gebracht. Nicht einer unserer Vorgänger, auch der Landtag 1895 bis 1900 nicht, an dessen Schluß ich doch schon feststellen konnte, daß er ein Maß von Arbeit geleistet habe mehrfach größer, als das von einzelnen seiner Vorgänger zustande gebrachte, der auf nahezu 400 Sitzungen und 40 zustande gekommene Beschlüsse zurückzuführen konnte, darf sich an Um-

fang und Bedeutung des von ihm Geleisteten mit uns vergleichen. Im Gegenteil, es ist unverkennbar, daß seit dem Zustandekommen der Verfassung von 1819 kein württ. Landtag durch seine Beschlüsse so tief in die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Landes eingegriffen hat wie der jetzt abschließende. Unsere Verfassung ist modernen Anschauungen und Bedürfnissen entsprechend abgeändert worden. In der Kammer der Abgeordneten werden künftig nur noch solche Abgeordnete ihren Sitz haben, welche durch das allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht gewählt sind. Die Zahl der Mitglieder des anderen Hauses ist vermehrt, aus der Kammer der Standesherrn ist eine Erste Kammer geworden, welche künftig auch den Vertretern des ritterschaftlichen Adels, der Kirchen, der Hochschulen und hervorragenden Erwerbszweigen Aufnahme gewähren wird. Ein Teil der künftig erforderlichen wählenden Wahlen wird sich unter den neuen Formen der Verhältniswahl abspielen, zu deren verbesserter Gestaltung wir glauben einen erheblichen Beitrag geliefert zu haben. Unsere Kommunalverwaltung hat durch die neu geschaffene Gemeinde- und Bezirksordnung, vor allem durch die Abschaffung der Lebenslanglichkeit der Ortsvorsteher einschneidende Veränderungen und Verbesserungen erfahren. Mit der Einführung einer progressiven Einkommensteuer sind die Grundlagen unserer bisherigen veralteten und ungerechten Steuererhebung verlassen, für die Bedürfnisse der Gemeinden ist mehr und zweckmäßiger gesorgt als bisher, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer sind der neuen Gesetzgebung angepaßt, ihre Erhebung durch eine rationellere gestaltete Steuer ist angebahnt. Schon diese drei umfassenden Reformen allein sichern uns einen ehrenvollen Platz in der Geschichte unserer Verfassung und Gesetzgebung. Niemand wird unter uns sein, dem bis auf jede Einzelbestimmung hinaus alles gefallen würde, was in den letzten sechs Jahren zustande gekommen ist; jeder hatte vielmehr in manchen kleinen und auch großen Fragen dem Zustandekommen der Reformen im ganzen große Opfer an Nachgiebigkeit und Verzicht zu bringen, und nicht alle haben sich entschließen können, jeder der Reformen schließlich ihre Zustimmung zu gewähren, so wertvoll ihnen auch nach mancher Richtung dieselben erscheinen mochten. Einig aber waren und sind wir jedenfalls, nachdem nun das große Werk der Reformen vollendet ist, in dem Wunsche, der gerade bei der kurzen noch kaum übersehbarer Tragweite des ganzen Komplexes dieser Veränderungen uns näher als je am Derges liegen muß, daß, was wir beschlossen haben, jetzt und für alle Zeiten unserem Lande zum Heile gereichen möge.

Ein bedeutungsvoller Abschnitt der württ.

Geschichte findet mit dem heutigen Tage seinen Abschluß; möge die weitere gedeihliche Entwicklung unseres Landes allen denen den schönsten Lohn gewähren, welche an deren Förderung mit Freudigkeit so viele Zeit, Kraft und Mühe gewendet haben. Eine Folge unserer Beschlüsse ist, daß mit dem heutigen Tage die Privilegierten, die Vertreter der Ritterschaft, der Kirchen und der Universität aus diesem Hause ausscheiden, dem sie seit 1819 angehört haben. Es ist kein Widerspruch, wenn auch diejenigen von uns, welche sachlich diese Veränderung seit lange als nötig erkannt und mit Eifer erstrebt haben, heute persönlich den Abschied als solchen empfinden, und das Land und die Stände haben alle Betanlassung, in der Stunde des Scheidens der Privilegierten aus diesem Hause auch der wertvollen Dienste zu gedenken, welche diese in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Hauses, viele von ihnen in hervorragender Weise, auf den verschiedensten Gebieten über 80 Jahre lang dem Lande geleistet haben. Ich weiß, daß ich im Sinne des Hauses rede, wenn ich hiemit den scheidenden Kollegen gegenüber das Gefühl aufrichtigen Dankes für die von ihnen geleistete treue Mitarbeit zum Ausdruck bringe. Besondere Betanlassung haben wir diesmal zum Dank auch unseren Kommissionen und deren Berichterstattern gegenüber; ohne ihre wirklich anspornende, das öfteren die physischen Kräfte der Einzelnen geradezu erschöpfende Arbeit hätten wir an der Lösung unserer Aufgaben mehr als einmal geradezu verzweifeln müssen. Persönlich darf ich noch bitten, meinen wärmsten Dank entgegenzunehmen, nicht nur die Herren, welche mich in der Führung der Geschäfte unterstützt haben, insbesondere den Herrn Vizepräsidenten, sondern auch das ganze Haus, das durch immer williges Entgegenkommen und weitgehende Rücksicht mich allein in den Stand gesetzt hat, den Anforderungen zu genügen, welche diesmal noch mehr als sonst an Ihren Präsidenten gestellt werden mußten. Es gereicht mir zu großer Genugtuung, daß auch in den abgelaufenen sechs Jahren unsere oft schwierigen Geschäfte sich stets verhältnismäßig glatt abgewickelt haben. Damit kann ich unsere Beratungen schließen.

Nachdem der lebhafteste Beifall verklingen war, den die Ausführungen des Präsidenten fanden, ergreift Freiherr v. Gemmingen das Wort: Eine Stunde von ernster, hoher Bedeutung ist es, in der es heute nach altem Brauch dem ältesten rittersch. Vertreter vergönnt ist, das letzte Wort, den letzten Gruß in diesem Hause zu sprechen; denn nicht nur die Lebensdauer eines Landtags überhaupt ist zu Ende gegangen; die Auflösung des gegenwärtigen Landtags bedeutet vielmehr das Ausscheiden der privileg. Bestandteile, der Vertre-

### Falsche Freunde.

Roman von Edwin Clark.

Als er jetzt die Augen öffnete, blickte sich Martin über ihn. Wie filhst Du Dich, Vater?" fragte er. "Sieh, da ist auch Paula," fuhr er fort, als die Schwester eintrat und sofort am Lager niederhielt.  
"Wie geht es Dir, Vater?" fragte sie.  
Der Baron bewegte die Lippen, doch kein Ton entquoll dem Munde. Doch die Angst, die aus den Augen seiner Kinder sprach, schien er instinktiv zu fühlen. Er hob ein wenig die rechte Hand, die harte lag regungslos auf der Decke, und bewegte abermals die Lippen. Man sah es ihm an, er wollte sprechen, er bemühte sich darum. Vergeblich... mir ein unartikulierter Laut entrang sich dem Munde.  
Paulas Blicke suchten die des Bruders. Um Gotteswillen, Martin, was ist geschehen?" flüsterte sie. "Seeben erfähr ich durch Moller von diesem Unglück. Warst Du zugegen, als der Vater umfiel?"  
"Ich? Nein. Einzig und allein der Direktor war bei ihm, und er hat, wie er sagt, sogleich den Diener zu Hilfe gerufen. In dem Augenblick kam auch ich aus dem Park, und wir haben den Kranken gemeinsam ins Bett gebracht. War der Direktor bereits längere Zeit im Hause?" fragte Martin leise den Diener.  
"Nicht länger denn eine halbe Stunde," berichtete Ludwig, und die Unterhaltung zwischen den beiden Herren schien lebhaft zu sein, er hätte die Stimmen bis ins Wohnzimmer gehört, wo er gerade den Koffert abräumte. Dann habe ihn die Klingel gerufen, und so wie er ins Zimmer trat, sei auch der junge Herr Baron gekommen.  
"Weibe Du einstuweisen beim Vater, Paula," sagte Martin noch immer flüsternd, obgleich ihm der Kranke nicht zu hören schien. "Ich will zum Direktor gehen und mich nach den nähesten Tatsachen, die das Unglück verschulden, erkundigen."  
"Jemand etwas mich meinem Vater in Aufregung gebracht haben; Moller soll mir Rede stehen, ich muß wissen, was zwischen den beiden vorgegangen ist."  
Paula nickte mechanisch.  
"Sobald der Arzt kommt, möchte ich gerufen werden," sagte Martin hinzu, bereits die Klinke in der Hand haltend, und wieder nickte Paula.

Es war inzwischen dunkel geworden. Das junge Mädchen hatte die schweren Gardinen an den Fenstern zurückgenommen, und graue Dämmerung huschte in das stille Gemach. Sie sah am Bett und lauchte auf die unregelmäßigen, stoßweisen Atemzüge, die die Brust des Kranken bewegten. Dies und das Ticken der Uhr waren das einzige Geräusch, das vernehmbar war. Der Diener hatte sie hinausgeschickt, um nach dem Wagen des Arztes Ausschau zu halten.  
Eine halbe Stunde mochte so in bangen Warten vergangen sein, als Martin zurückkehrte. Die Stimm war lebhaft gerüdet, was bei ihm immer ein Zeichen großer Erregung war.  
Er winkte der Schwester und beide traten ins Nebenzimmer, dessen Tür offen blieb, sobald sie den Kranken beobachtet konnten.  
"Paula," sagte er, "Moller ist mit unserem Vater in Streit geraten. Die Fabrik, die unglückliche Fabrik." Und als er sah, wie Paula zitterte, trug er fürsorglich einen Stuhl herbei. "Sag' Dich, Kind," bat er, "Du darfst mir nicht auch noch krank werden, jetzt, da wir Dich so notwendig brauchen."  
Sie erfaßte seine Hand und hielt sie fest. "Sprich," drängte sie, "was hat Moller gesagt und getan? Wie ist das Unglück geschehen? Triffst den Direktor irgend eine Schuld?"  
Martin zuckte die Achseln. "Das läßt sich vorläufig nicht mit Bestimmtheit sagen. Unser Vater war erregt und weigerte sich, die gezeichneten Aktien in Zahlung zu nehmen, obgleich er, wie mir Moller versicherte, es vorher zugesagt hatte. So kam die Differenz, und daraus erklärt sich unseres Vaters Erregung. Du kennst sein Temperament, sein Blut gerät leicht in Wallung. Als er, nachdem Moller irgend welche Erklärungen abgegeben, diesem energisch widersprach und dabei von seinem Sessel aufsprang, fiel er in dem gleichen Augenblick zurück... vom Schläge getroffen."  
"Warum und woraus sind die Differenzen entstanden?" rief Paula erregt aus. "Aus dem kurzen Bescheid läßt sich nicht klar sehen. Um welche Summe mag es sich gehandelt haben?"  
"Ueber Einzelheiten haben wir nicht gesprochen," entgegnete Martin. "Moller umging es, wie ich glaube, mit Vorbehalt, mir die Zahlen zu nennen, bat mich jedoch, morgen zu ihm zu kommen, wo er mir sämtliche Papiere vorlegen will. Heute hatte er sie nicht bei sich, und auch mir mangelte die notwendige Ruhe dazu. Unsere Abreise ist selbstverständlich verschoben," sagte der

junge Mann, den gefesteten Kopf der Schwester emporrichtend, "doch, wie ich wünschen will, nicht auf so lange."  
Paula richtete die schwermäßigen Augen auf den Bruder. "Ich glaube dennoch, daß Moller das Unglück verschuldet hat," gestand sie.  
Der Kranke im Nebenzimmer machte eine Bewegung.  
Paula sah es und eilte zu ihm. Er versuchte sich aufzurichten, doch obgleich sie ihn dabei unterstützte, sank er immer wieder kraftlos in die Kissen zurück.  
Das Mädchen hatte die Lampe gebracht, und es schien, als ob der Baron das Licht wohlwollig empfände. Seine Hand fuhr auf der Bettdecke hin und her.  
"Er will schreiben," meinte Martin und drückte ihm einen Bleistift und ein Stück Papier in die Hand.  
Sein Vater nickte unmerklich, Martin hatte ihn wirklich verstanden. Aber nun das Schreiben. Unmöglich oft setzte er an, es ihm gelang, den Stift zu führen. Und dann doch mit kraftloser Hand! Die Buchstaben kamen wie durcheinander, weder in Silben, noch in Worten geordnet. Und welche Mühe kostete dies dem Kranken!  
Martin blickte sorgenvoll auf die furchtbaren Anstrengungen. Endlich ließ der Baron den Stift sinken. Martin nahm das Papier an sich.  
Die blassen Augen des Vaters lasen im Gesicht des Sohnes. "Versteht Du, was ich will?" schienen sie zu fragen.  
Martin schüttelte enttäuscht den Kopf und reichte das Papier an Paula.  
Sie studierte lange, endlich meinte sie zwei Zahlen herausgefunden zu haben. Auf der ersten Linie sah oder vielmehr glaubte sie die Zahl dreihunderttausend, auf der nächstfolgenden dreihunderttausend zu lesen.  
"Vielleicht hast Du recht," antwortete Martin, "allein, was bedeutet das alles?"  
135 20  
Da fuhr der Wagen des Arztes auf die Rampe, und gleich darauf trat er selbst ins Zimmer. Er fand den Zustand des Kranken zwar beizugnisserregend, gab jedoch Hoffnung, nachdem er ihn untersucht, ihn am Leben zu erhalten. Auch die Sprache würde sich im Laufe der Zeit gewiß wiederfinden. Er empfahl Ruhe und Vorsicht und versprach morgen im Laufe des Tages wiederzukommen und zur Beruhigung der Geschwister einen Professor aus Berlin, eine Berühmtheit in seinem Fache, mitzubringen.



ter der Ritterschaft, der großen Kirchen, der Universität, aus der Abgeordnetenversammlung. Die Mitgliedschaft in diesem Hause, eine Arbeitsgemeinschaft von 87 Jahren, ist durch das Verfassungsgezet vom 16. Juli gelöst. Dieser Gedanke verleiht der Abschiedsstunde ihre eigentliche Signatur. Schwer und schmerzlich liegt sie auf den Scheidenden, deren ernstes Bestreben es allezeit gewesen ist, den ihnen von der Verfassung von 1819 anvertrauten Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen gerecht zu werden und ihre volle, ganze Kraft einzusetzen, zum unzweifelhaften Wohle des Königs und des Vaterlandes, und die auch heute noch einmal zurückblicken dürfen auf zahlreiche Männer in ihren Reihen, die durch geistige Bedeutung und patriotische Gesinnung eine ehrenvolle Stellung in der Volksvertretung eingenommen haben. Auch in diesem Saale spreche ich deshalb namens der Scheidenden dem verehrten Herrn Präsidenten für die Worte warmer Anerkennung und Ehrung, die er uns zugleich im Namen des Hauses gewidmet hat, aufrichtigen und herzlichsten Dank aus. Wir werden sie als wertvolles Vermächtnis bewahren. An diesen Dank lassen Sie mich aber noch einen weiteren solchen reihen, ich meine den Dank des Hauses an seinen Präsidenten für dessen bewährte, unparteiische, treffliche Geschäftsführung während einer langen Reihe von Jahren. Seine Mitwirkung und Leitung war ein wesentlicher Faktor des Gelingens. Als beste Gabe möge er den Ausdruck und die Versicherung unseres vollen Vertrauens entgegennehmen, das er sich in langjähriger Amtsführung zu erwerben und zu bewahren gewußt hat. In treuer Erinnerung werden wir aber auch die freundlichen, wohlwollenden Beziehungen bewahren, die uns mit vielen Mitgliedern des Hauses mehr und mehr verbunden haben. Ein lebendiges Bild der zahlreichen und zu gutem Teil sehr mühevollen und bedeutsamen Arbeiten der Häuser sowie des durch sie Erreichten und Erworbenen hat sodann unser Herr Präsident uns vorgeführt. Die bedeutendste Errungenschaft ist das Ergebnis der Verfassungsreform. Mit Opfern von links und rechts ist sie erkauft, aber höher stand der Wunsch, das Richtige jetzt zu besitzen, nicht erst in unbestimmbarer Ferne. Von diesem Werke gilt wohl auch das Wort:

Laßt uns an dem Alten  
So es gut ist, halten,  
Aber auf dem alten Grunde  
Neues schaffen jede Stunde.

In Einem aber werden wir wohl alle, die hier versammelt, einst sein können, und das ist in dem Wunsche, in der Hoffnung, ich möchte sagen in dem Gebete: es möchte auch die neue Zusammensetzung der Ständeversammlung allzeit dem wahren Wohl und Heil des Vaterlandes dienen, ja es möchte dazu in diesen Räumen allzeit der der Welt wahrer Freiheit und Gerechtigkeit walten, die treue Pflichterfüllung und die ganze volle Hingabe an die großen Aufgaben und das Wohl des geliebten Vaterlandes der alleinige Leitstern des Handelns sein und bleiben. Das wolle Gott!

Schluß der Sitzung um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Am 2 Uhr fand alsdann eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern statt, in der das Pensionsgesetz des bisherigen Vorstandes der Staatsschuldenkasse genehmigt und zum neuen Vorstand derselben Finanzrat Hofmann gewählt wurde.

Hierauf verlas der Ministerpräsident das königliche Auflösungsdekret und im Anschluß daran folgende Ansprache: Hohe Versammlung! Seine Majestät haben mich gnädigst zu beauftragen geruht, in Ihrem Namen hier letztmals versammelten Ständen in dieser Abschiedsstunde freundliche Grüße zu entbieten und warmen Dank zu sagen für die hingebende und erfolgreiche Arbeit, die von Ihnen in treuer Berufserfüllung während der nun beendigten Wahlperiode geleistet worden ist. Mit Genugtuung darf der Landtag auf die Erlebung gesetzgeberischer Arbeiten von ungewöhnlich großer Zahl und Tragweite zurückblicken. Drei gewichtige Reformwerke auf dem Gebiete des Steuerwesens, der Gemeindeverwaltung und der Landesverwaltung, in früheren Landtagsperioden zum Teil wiederholt vergeblich in Angriff genommen, sind zur Verabschiedung gelangt. Es ist damit die in der Thronrede zu Beginn dieses Landtages ausgesprochene vertrauensvolle Erwartung, daß es der vom Geiste der Verschönerung und Mäßigkeit getragenen Arbeit der Ständeversammlung gelingen möge, die ihr obliegenden wichtigen und schwierigen Aufgaben zu einem glücklichen Ergebnis zu führen, in erteilte Erfüllung gegangen. In wesentlich veränderter Zusammensetzung wird binnen kurzem ein anderer Landtag in diesem Hause einziehen und damit ein bedeutsamer Abschnitt in dem Verfassungslieben unseres Landes sich eröffnen. Welche Wirkungen die neugeschaffenen Formen zeitigen und wie sie sich bewähren werden, liegt im Schoße der Zukunft. Die Regierung gibt sich in dessen der zuverlässigsten Hoffnung hin, daß die neue Ordnung bei allseitig gutem Willen, bei verständnisvollem, besonnenem, von der Pädacht auf das Ganze beherrschten Zusammenwirken, eine sichere und feste Grundlage für die weitere gedeihliche Entwicklung der idealen und materiellen Güter und der allseitigen Wohlfahrt unseres Volkes bilden wird, und daß unter dem Eindruck dieser Entwicklung auch diejenigen die Hand zur Verödung reichen werden, welche der neuen Ordnung bis jetzt noch ablehnend oder zweifelnd gegenüberstehen. Möge dieser Wunsch nicht unerfüllt bleiben. Möge es der Ständeversammlung auch in ihrer künftigen Zusammensetzung gelingen, das Wohl des Vaterlandes, das das uns allen ja gleichmäßig am Herzen liegt, im Verein mit der Regierung erfolgreich zu fördern und damit den alten Wahlspruch immerdar hochzuhalten: Sie gut Württemberg allemwege! (Lebhafte Beifall.)

Die Wahl des ständigen Ausschusses, welcher nunmehr bis zum Zusammentritt des neuen Landtags als Stellvertretung der Stände fungiert, ergab für den engeren Ausschuss außer den Präsidenten beider Häuser folgende Mitglieder: Staatsrat Dr. von Schall, Freiherr von Gemmingen, v. Kiene, Haußmann-Gerabronn. Mit einem Hoch auf den König, welches Präsident Graf Rehgberg ausbrachte, schloß hierauf die Sitzung.

## Zandschau.

**Partei und Gewerkschaft.** Ein scharfes Wort spricht das Verbandsorgan der Buchdrucker und Schriftsetzer gegenüber der Leipziger Volkszeitung aus. Dieser Zeitung ist gesagt worden, sie sei das verlogene Blatt der Sozialdemokratie und das gewissenlosste Blatt der gesamten deutschen Zeitungsliteratur; sie sei nicht für denkende, sondern für fanatisierte Menschen geschrieben, sie sei ein Organ, das jeden Bankräuber in Schutz nehme, und hinter ihren großspurigen Phrasen stecke die ganze Hohlheit totaler Unfähigkeit, die niemandem nützen könne. Ähnlich schlecht ist es auch dem „Vorwärts“ und der „Mannheimer Volksstimme“ ergangen. Erwähnt sei noch ein Satz, der lautet: „Man lebt, im idealen Wahne des Massenstreiks, der doch noch einmal die Generalabrechnung mit dem Unternehmertum bringen wird, und will alle Kräfte der Arbeiterkraft auf diesen Punkt konzentrieren, um gegebenenfalls die herrschende Gesellschaft in sprühende Regen zu schlagen. Mit einem Worte: den fanatischen Radikalen ist jeder Schritt verhasst, der vom Wege der ohnmächtigen Phrase abirrt und sich in der Praxis des Lebens mit dem abfindet, was ist.“

**Pferdefleisch ein Lederbissen.** Die Wirkung der Fleischsteuerung macht sich in Berlin durch eine gewaltige Steigerung des Verbrauches an Pferdefleisch bemerkbar, der in diesem Jahre in Deutschland so groß ist, wie noch nie zuvor. Die Zahl der Schlachtungen von Pferden hat sich in Berlin und Spandau fast um ein Viertel vermehrt. Köchschlächter aus Hamburg, Kiel, Leipzig, Köln und Hannover unterhalten Agenturen, die auf den Pferdemarkt der Umgegend von Berlin Schlachtvieh in großen Mengen aufkaufen. Die Folge ist eine Preissteigerung von 20 und 25% im Kleinhandel.

**Der polnische Schulstreik.** Aus Liegnitz wird der Nat.-Ztg. gemeldet: Ein im Kreis Gnesen amtierender Lehrer schrieb seinen in Liegnitz wohnenden Eltern, daß die polnischen Kinder, die sich weigern, am deutschen Religionsunterricht teilzunehmen, mit 8 Stunden Arrest in der Woche bestraft würden. Das Volk sei sehr aufgeregt. Einem Lehrer habe man gedroht, man werde ihm die Rippen zerbrechen. Als die Lehrer in eine Lehrerversammlung kamen, wurden sie mit einem Steinhagel begrüßt.

## Tags-Chronik.

**Berlin, 4. Nov.** Einzelne Blätter melden, Pöbelstis Entlassung sei vom Kaiser genehmigt worden. Diese Nachricht ist unbegründet. Die Entschreibung des Kaisers ist noch nicht erfolgt und niemand weiß sicher, wann und wie sie erfolgen wird. Jene so bestimmt aufstrebende falsche Nachricht ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß gestern zufällig der beiläufige Minister kurz hintereinander den Besuch von Lucanus, dem Chef der Reichskanzlei v. Löbel und eines Herrn aus der militärischen Umgebung des Kaisers empfing.

**Berlin, 5. Nov.** Der Tierbändiger Peter, der im Zirkus Bask 10 Tiger und 6 Löwen vorführte, gibt bei der gestrigen Vorführung aus, die Tiere müßten auf ihn ein und verletzten den Tierbändiger schwer. 4 Gehilfen drangen in den Käfig ein und drängten die Besten mit eisernen Slangen und Säuregeschüssen zurück, so daß Peter aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte. Er zeigte sich noch dreimal dem Publikum, das durch die Zirkusangestellten beruhigt wurde und fürge dann bewußtlos zusammen. Die Vorstellung wurde fortgesetzt.

**Straßburg, 4. Nov.** Am Donnerstag den 8. November finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Findex eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Besohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

**New-York, 3. Nov.** Peary erreichte den 87. Grad 6 Min. nördlicher Breite. Er ist nunmehr auf dem Rückwege, obwohl dies aus der aus Hoffenthal, der mährischen Missionstation in Labrador, datierten Meldung nicht ausdrücklich hervorgeht. Peary verließ sechs Tage nördlich vom 85. Grad. Sodann iraten starke Stürme ein, die die Eisfelder lösteten und die Vorratsniederlagen zerstörten. Auf der Rückkehr wurden acht Hunde gegeben. Jessup, der die Expedition hauptsächlich finanzierte, ist sehr enttäuscht, da die Expedition für die Erreichung des Nordpols vollkommen ausgerüstet war, wenngleich er beklagt darüber ist, daß Peary bis zur höchsten, bisher erreichten Breite gekommen ist.

Der Stadtkassierer Grähmann in Leipzig, der städtische Gelder in Höhe von 100 000 Mark unterschlagen hat, wurde verhaftet.

In Bremerhaven verhaftete die Polizei zwölf Anarchisten, welche heimlich eine Versammlung abhielten.

Der Kaufmann Müller, der in einem Geschäftshaus in Kiel angestellt ist, feuerte 9 Revolverkugeln auf das Geschäftspersonal ab, ohne jemand zu treffen. Ebenso feuerte er auf die herbeigeekelten Schulleute und erschoss sich schließlich selbst, nachdem auf ihn ein blinder Schuß abgegeben wurde.

Bei der gestrigen Hundsjagd des westpreussischen Reitervereins in Danzig stürzte der Reitleiter v. Krojitz vom 1. Leibhusaren-Regiment so unglücklich mit dem Pferde, daß er das Genick brach und bald darauf verstarb.

Beim Bahnübergang Dornach in Müßhausen (Elsass) ist ein Arbeiter von einer Rangiermaschine überfahren und getötet worden. Außerdem wurde ein Wagen zertrümmert, das Pferd getötet, der Fuhrmann hatte sich durch Abpringen gerettet. Die Schuld trifft den Barrierewärter.

Ein vom Kreuzer „Charls Martel“ lanciertes und nachher wieder aufgefülltes Torpedo explodierte, nachdem es wieder an Bord gebracht worden. Ein Mann wurde getötet, 2 Leute wurden schwer und mehrere leicht verletzt.

Aus Norfolk (Virginia U.S.), wird gemeldet: Der Dampfer „Monroe“ der Old Dominion-Linie hat das Linien Schiff „Virginia“ angegriffen, sich dabei den Bordrevolvern verbogen und Gishöhe und Davits der „Virginia“ beschädigt.

## Arbeiterbewegungen.

**Schramberg, 2. Nov.** Die von den Arbeitern der Uhrenindustrie und der verwandten Industrien des Schwarzwalds geforderte Lohnerhöhung ist von den Arbeitgeber unter Hinweis auf den in letzter Zeit gestiegenen Verdienst der Arbeiter und die erhöhten Produktionskosten nicht gewährt worden. Kleinere Konzeptionen, wie z. B. die Einschränkung und bessere Bezahlung der Ueberstundenarbeit, sind bewilligt worden.

**Pforzheim, 3. Nov.** Bijouterie-Diälggeschäfte beschlossen unter Berufung auf die Lohnsteigerungen der „Badischen Presse“ zufolge in ihren Geschäftsbedingungen folgende Änderungen zu verlangen: 1. monatliche Barzahlung, 2. Wegfall jeden Skontos, 3. allgemeine Preiserhöhung, 4. Barzahlung der Reparaturen, besonders bei Emaillewaren.

**Düsseldorf, 3. Nov.** Gestern Abend fand in Köln eine vom Gewerksverein der Maschinenbauer einberufene Versammlung im Kristallpalast statt. Etwa 900 Personen waren anwesend. Es wurde über den Streik auf „rote Erde“ debattiert. Gegen 12 Uhr erschien der christliche Führer Vernerus. Es entstand daraus ein großer Skandal. Mehrere hundert christliche Arbeiter drangen auf die Gewerksvereiner mit Stühlen, Biergläsern usw. ein. Ein Gewerksvereiner ist schwer verletzt. Mehrere, darunter die Beamten Hartmann, Kaden, Köhner-Kölin, sind leichter verletzt. Das Saalmobiliar ist total demoliert.

## Aus Württemberg.

**Dienstaachrichten.** Ernannt: Auf die katholische, im Patronat der Kirche des hiesigen Pfarrers Gundershofen, Defonats Zwölfaltan, den Pfarrverweser Schneider in Bögglingen, Defonats Gmünd, auf die katholische im Patronat der Kirche des hiesigen Pfarrers Bangersang, Defonats Zettlingen, den Schulpfänger Kaplan Kempf in Weingarten, Defonats Maderburg.

**Uebertragen:** Die Schulleitung in Sulzbach, Bezirks Hall, dem Schulleiter Zimmermann in Hallen, Bezirks Blausfelden, die zweite Schulleitung in Dillingen, Bezirks Neenlingen (Leonberg), dem Schulleiter Hübner in Schödingen, Bezirks des Bezirks, die Schulleitung in Erzingen, Bezirks Truchtlingen (Balingen), dem Schulleiter Arnold in Hohenlengen, Bezirks Müllingen, eine Schulleitung in Albstadt dem Schulleiter Bartholomäus in Müllingen, Bezirks Holzgrabenweiler, die Schulleitung in Oberndorf, Bezirks Großdeinach (Waldheim), dem Schulleiter Jakob Reich in Dillingen.

**Verfetzt:** Den Amtsgerichtsbezirk Hiesle in Maulbronn seinem Amtsbereich gemäß auf die bei dem Amtsgericht Ehlingen erledigte Amtsgerichtsstelle.

**In den Ruhestand:** Schulleiter Michael in Uelma, OA. Weiskirch, den Landgerichtspräsidenten von Söding in Tübingen, unter Verleihung des Kommandurkreuzes 2. Klasse des Friedrichsordens.

**Landtagskandidaturen.** In einer in Neckarsulm abgehaltenen, zahlreich besuchten Vertrauensmännerversammlung des Zentrums wurde Redakteur Gustav Hanzer-Stuttgart (Deutsches Volksblatt) mit allen gegen 11 Stimmen als Kandidat für die nächste Landtagswahl nominiert. Hanzer nahm die Kandidatur an — Wie die „Kocherzsg.“ meldet ist im Bezirk Alen Frhr. v. Böllwarth-Hohenroden als gemeinschaftlicher Kandidat der liberalen Parteien aufgestellt worden. Diese Kandidatur soll, wie von anderer Seite verlautet, im gegebenen Fall auch von der Sozialdemokratie unterstützt werden. — Für Urach haben Konserervative und Bauernbund Oberreisfor Schilling in Stuttgart als Kandidaten aufgestellt. Schilling hat die Kandidatur angenommen. — Der Ausschuss der Deutschen Partei Göppingen hat der Einabung der Volkspartei, der Kandidatur Wieland beizutreten, zugestimmt. Die endgültige Ausstellung der Kompromisskandidatur Wieland soll in einer Volksversammlung der Deutschen Partei und des Jungliberalen Vereins erfolgen. — In Laupheim wird nicht der Domäneninspektor Steinhauser, sondern Rechtsanwält Hengel-Ulm seitens der freien katolischen Vereinigung den jetzigen Zentrumsabgeordneten Schick gegenübergestellt werden. — In Tübingen ist von der Volkspartei der jetzige Abgeordnete Storz wieder aufgestellt worden.

**Stuttgart, 3. Nov.** Der hiesige Gemeinderat hat in seiner vorgestrigen nichtöffentlichen Sitzung beschlossen, die Warenhaussteuer dem Konsumverein nicht aufzulegen.

**Stuttgart, 2. Nov.** Bei der am 29. ds. Mts. im Friedrichshaus stattgefundenen Sitzung des Vorstandes des Württ. Krankenkassenverbandes sind als Mitglieder zu dem Landesschiedsgericht zwecks Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Krankenkassen und Ärzten gewählt worden: Otto Böhle, Buchdruckerei-Besitzer in Ehlingen-Rud., städtischer Rechnungsrat in Heilbronn, Bauer, Verwalter der Ortskrankenkassen in Stuttgart, Württ. Stadtrat in Stuttgart, Sonntag, Verwaltungssachwalter in Ulm, als Ersatzmänner: Stadtschultheiß Malmshöfer in Sulz, Kreis, Schriftsetzer in Stuttgart. Als Schriftführer und Kassierer des Verbandes wurde Verwalter Schwang-Göppingen einstimmig wiedergewählt. Die im Juni nächsten Jahres stattfindende Landesversammlung wird in Tübingen abgehalten.

**Heilbronn, 5. Nov.** Die Staats- und Gemeindeunterbeamten und Arbeiter hielten gestern nachmittag um 3 Uhr im Saale des Neckarhotels eine gut besuchte Versammlung, welche Schaffner Doll mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnete. Der Sekretär des Postverbandes Robert Müller in Stuttgart gab sodann genauen Aufschluß über die von der Ständigen Kommission der württ. Staatsunterbeamten mit den verschiedenen politischen Parteien (Deutsche Partei, Zentrum und Volkspartei) geführten Verhandlungen. Mit der Volkspartei, die großes Entgegenkommen gezeigt habe, sei es zu einer Abmachung gekommen, während die Verhandlungen mit den beiden anderen Parteien mangels genügenden Entgegenkommens gescheitert seien. Deshalb kämpfen nun die Staatsunterbeamten den Wahlkampf Schuller an Schuller mit der Volkspartei durch, unbekümmert um die Anfeindungen, denen sie von rechts und links ausgesetzt seien. Als zweiter Redner sprach der Kandidat der Unter-



beamten für den Neckar-Jagdtrieb, Generalsekretär Roth-Stuttgart, der in längeren Ausführungen die Wünsche und Forderungen der Staatsdiener an Regierung und Landtag behandelte und sodann einen Ausschluß über das Proportionalwahlverfahren gab. Die Ausführungen der beiden Referenten fanden lebhaften Anklang und auch in der Diskussion kam durchweg die Zustimmung der Anwesenden zu dem von den Referenten empfohlenen Standpunkt zum Ausdruck. Einige Anfragen aus der Mitte der Anwesenden wurden zur wölbigen Zufriedenheit der Versammlung beantwortet. Als einem kräftigen Appell, am Tage der Proportionalwahlen die Stimmen ohne Ausnahme dem Kandidaten Roth zuzuführen, wurde die Versammlung nach 6 Uhr geschlossen.

Dem mag noch angefügt sein, daß auch die hiesige Ortsgruppe der Vereinigung württ. Verkehrsbeamten vom niederen Dienst in einer Versammlung am Samstag abend zu den Proporzahlen Stellung genommen und den Beschluß, die Kandidatur Roth zu unterstützen, mit Einstimmigkeit gefaßt hat.

**Heidenheim, 3. Nov.** Allen städtischen Unterbeamten und ständigen Arbeitern mit einem Jahreseinkommen von weniger als 1500 Mark wurde eine Feuerungszulage von 20 Pfg. pro Tag bewilligt. Zugleich wurde eine Aufbesserung der Gehälter sämtlicher Beamten und Unterbeamten in Aussicht gestellt. Die bürgerlichen Kollegien beschloffen, dem jetzigen verdienten Abgeordneten des Bezirks, Kommerzienrat Sähle, für die warme und tatkräftige Vertretung der städtischen Interessen bei allen sich bietenden Anlässen Dank und Anerkennung auszusprechen.

In Bezingen ist der Unterlehrer B., welcher während des Unterrichts sich mit Schülern vergangen hat, gefaßt, nachdem er erfahren hatte, daß er hierwegen angezeigt sei. — B. ist in Leonberg verhaftet worden.

Die Kinder des Stationsdiener Sauter in Herrenberg verursachten am Samstag abend durch Umwerfen der Erdölleuchte einen Zimmerbrand. Bei dem Löschen derselben fing die Kleider der Frau Sauter Feuer. Lichtholz brennend sprang die Unglückliche die Treppen herab, um bei ihrem Manne, der das Feuer sofort mit seinem Mantel erloschte, Hilfe zu suchen. Während der Zimmerbrand durch im Bahnhof anwesende Personen leicht gelöscht wurde, erlitt die Frau Sauter solche Brandwunden im Gesicht und am ganzen Körper, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Am Samstag Nachmittag trat die 20 Jahre alte Nichte des Defaus B. von Rohs wegen in den Rückweg von Dotternhausen, allein an. Als sie in die Nähe des an der Straße sich hinziehenden Waldes kam, trat ein Mann auf sie zu, bedrohte sie und machte unsittliche Angriffe. Da das Mädchen sich zur Wehr setzte, verlegte er diese mit Messerstichen. Als endlich die Bedrängte dem Unhold 10 Mark unter Bitten von weiteren Befreiungen abzulassen, übergab, nahm er mit dieser Reichs und war bis jetzt nicht ausfindig zu machen.

In dem von Dunningen OA. Rotweil 1/2 Stunde entfernten Keller „Auf der Stämpfe“ brannte das Dekonomiegebäude — Scheuer mit Pferde- und Schweinehaltung — des Müllers Franz Sieber völlig nieder.

In Hahnensteig bei Altleig stürzte während der Bornahme baulicher Veränderungen am Samstag früh ein großer Teil des sichtlich zerfallenen Ziegelstabels ein. Dabei wurden 3 Zimmerleute durch Verhütung schwer verletzt. Der Domänenpächter, der ebenfalls an der Unfallstelle stand, blieb unverletzt.

### Landesversammlung der Jungliberalen.

**E. Göppingen, 4. Nov.** Die Landesversammlung der Jungliberalen Württembergs tagte heute in „Göppingen“. In der geschlossenen Mitgliederversammlung scheinen die Meinungen etwas hart aufeinandergeplatzt zu sein. Besonders die Heilbronner Jungliberalen (Frank und Girzel) sollen scharf ins Zeug gegangen sein für ihre Ansichten, die dem Verband der Jungliberalen Württembergs nicht gerade sehr angenehm zu sein scheinen. Die geschlossene Versammlung nahm auch wohl deshalb so viel Zeit in Anspruch, daß die öffentliche Versammlung, die auf 4 Uhr einberufen war, erst gegen 5 Uhr ihren Anfang nehmen konnte.

In der öffentlichen Versammlung, die nicht gerade sehr gut besucht war, sprach Rechtsanwalt Dr. Kaufmann-Stuttgart über: „Die Jungliberalen und die politische Lage in Württemberg.“ Der Redner besprach eingehend die Arbeiten des letzten Landtages. Betreffs der Verfassungsrevision müsse man in Zukunft zu erreichen suchen, daß die Vorrechte der landfremden Volksklassen beseitigt würden. Im neuen Landtag werde die deutsche Partei für die Simultanschule, Simultane Fachschulen für Lehrer und für Fachschulaufsicht eintreten. (Warum hat dann die deutsche Partei gegen die Simultanschule für Schwachbegabte gestimmt? d. Red.) Auch die Erreichung einer Reichseisenbahngemeinschaft werde von der deutschen Partei angestrebt. Hierauf legte Redner die Stellungnahme der deutschen Partei gegenüber den anderen Parteien dar. Vor allem wende sich die deutsche Partei gegen Zentrum, Sozialdemokratie und Bauernbund. Wenn in den letzten Wochen von einem geheimen Abkommen zwischen deutscher Partei und Bauernbund gesprochen worden sei, so sei daran kein wahres Wort. Ein sehr heikler Punkt sei es, über das Verhältnis der Jungliberalen zu den Nationalliberalen zu sprechen. Wenn auch die Jungliberalen in Hannover der Form nach ein wenig raubbaugig gewesen seien, so seien sie dem Inhalte nach im Recht. Auch die Jungliberalen Württembergs würden sich gegen die Politik der Nationalliberalen stemmen, wie sie in den letzten Jahren im Reichstag und im preussischen Landtag getrieben worden sei. Die Nationalliberalen hätten in den Parlamenten Mandem zugestimmt, unter dem Namen Nationalliberalismus am besten nicht gestanden hätte. Darüber herrsche bei den württ. Jungliberalen Einmütigkeit. Zur liberalen Einigung übergehend erklärte Dr. Kaufmann für Württemberg die Zeit für noch nicht gekommen für Blockpolitik und liberale Einheitsprogramme. Eine Einigungsgesellschaft mit beschränkter Haftpflicht habe sich in der „Neckarzeitung“ zusammengefunden, die so intel-

ligent geleitet sei, daß sie sogar die 5 berühmtesten Männer von Württemberg aufzählen könne. Was die Volkspartei angehe, so werde diese mit der Deutschen Partei in wichtigen praktischen Fragen zusammengehen, wie es z. B. auch bei der Verfassungsrevision der Fall gewesen sei. Wenn nun die Deutsche Partei bei der diesjährigen Wahl selbstständig vorgehe, so gehe dies nur, um die Stärke der Deutschen Partei zu prüfen.

In der Debatte erklärte sich Handelskammersekretär Dr. Rehm-Ulm für eine liberale Einigung mit Einschluß der Sozialdemokratie und der Generalsekretär des jungliberalen Reichsverbandes Zimmermann-Eöln gegen ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie. Herr Dr. Rehm betonte u. a. zur Bekämpfung des Zentrums und der Konservativen sei ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie unbedingt notwendig.

### Gerichtssaal.

**Die Schwurgerichtsverhandlungen** des vierten Quartals sind auf folgende Termine festgesetzt: Stuttgart am Montag den 26. November, vormittags 9 1/2 Uhr, Tübingen am Montag den 26. November, vormittags 9 Uhr, Rotweil am Montag den 26. November, vormittags 10 Uhr, Ellwangen am Montag den 26. November, vormittags 9 Uhr, Hall am Dienstag den 27. November, vormittags 9 Uhr, Ulm am Mittwoch den 28. November, vormittags 10 Uhr, Ravensburg am Montag den 19. November, vormittags 9 Uhr. Im Bezirk Heilbronn liegen keine Straffälle vor, die Verhandlungen fallen dort aus.

### Kunst und Wissenschaft.

**München, 3. Nov.** Der Maler Josef Flüggen ist, 64 Jahre alt, gestorben. — Josef Flüggen stammte aus Bergen in Oberbayern und war ein Sohn des Genre-malers Gisbert Flüggen. Er studierte in München, wo er ein Schüler Pilotys war und unternahm dann große Studienreisen. Bekannt als seine wenig in die Öffentlichkeit gelangten Porträts sind seine großen, gutkomponierten Historien- und Märchenbilder: „Milton, seinen Töchtern das „Verlorene Paradies“ diktierend“, „Elisabeth von Thüringen auf der Flucht“, „Der Wirtin Töchterlein“ (nach Uhland), „Tod der heiligen Elisabeth“ u. a. Ferner malte er die Märchenbilder in der Drachenburg oberhalb Königswinter. Lange Jahre hat Flüggen, der eine Autorität auf dem Gebiet der Trachtenkunde war, als Direktor des Kostümwesens am Münchener Hoftheater fungiert und die Ausstattung der Oberammergauer Passionsspiele geleitet.

**Karlsruhe, 3. Nov.** Ein Flug aufgebautes Dialog- und Liebesdrama „Die Sonnenprinzessin“ von Johanna Wolff-Friedberg wurde bei der Uraufführung im Hoftheater beifällig aufgenommen. Darstellung und Inszenierung der in einen Renaissance-Rahmen gefassten Handlung waren künstlerisch fein.

### Fermissches.

#### Der „Hauptmann von Köpenick“.

Die Untersuchung gegen den „Hauptmann von Köpenick“, Wilhelm Voigt, führt der Untersuchungsrichter Dr. Rouhardt vom Landgericht 2 in Berlin. In dessen Gegenwart hielten die Rechtsanwälte Dr. Schwindt und Bahn im Sprechzimmer des Untersuchungsgefängnisses mit dem Angeklagten die erste einstündige Konferenz ab, nachdem die Direktion des Untersuchungsgefängnisses erklärt hatte, daß der gegenwärtige Gesundheitszustand des Voigt dies zulasse. Voigt ist geistig recht rege und drückt sich in einer so gewandten Weise aus, wie man sie bei seiner zumeist in Strajanstalten verbrachten Vergangenheit kaum für möglich halten sollte. Allerdings hat er in seiner Jugend die höhere Bürgerschule in Tilsit bis zur Tertia besucht und dadurch wohl eine gewisse Gewandtheit im Gebrauch der Sprache erlangt. Körperlich macht er den Eindruck eines stark mitgenommenen Mannes, dessen eingefallene Wangen und gelbliche Gesichtsfarbe auf das Vorhandensein eines leidenden Zustandes schließen lassen. Als Kuriosum und zum Beweise, welches Interesse alle Schichten der Bevölkerung dem „Hauptmann“ entgegenbringen, sei registriert, daß den Verteidigern von verschiedenen Stellen kleine Geldbeträge, von mehreren Damen bei einer im Admiralsgartenbade veranstalteten Sammlung aber sogar 47 Mark zur besseren Verpflegung zugewendet worden sind. Die Voruntersuchung dürfte voraussichtlich längere Zeit nicht in Anspruch nehmen. Hauptächlich wird es sich um die Prüfung der Frage handeln, ob Voigts Aburteilung vor der Strafkammer oder vor dem im Dezember zusammen tretenden Schwurgericht stattfinden soll.

#### Ein alter Frankfurter Demokrat

hat dieser Tage seinen 70. Geburtstag gefeiert. Es ist dies Jean Drill, geboren am 29. Oktober 1836. Jean Drill, ist einer von denen, der den größten Teil seines Lebens der Allgemeinheit geopfert hat, er war viele Jahre lang Vorsitzender der freien Gemeinde in Frankfurt, 23 Jahre hindurch sah er als Stadtverordneter auf dem Frankfurter Rathaus, er gehörte 14 Jahre lang den städtischen Schulbehörden, sowie dem Provinzial- und Kommunalparlament an. Im Jahre 1890 war er Kandidat der demokratischen Partei für den Reichstag. Dem demokratischen Verein gehört er seit dessen Gründung an und war auch hier überaus tätig und lange Jahre im Vorstande. Auch auf schriftstellerischem Gebiet war Drill tätig. Viele seiner Vorträge wurden veröffentlicht, lange Zeit zählte er zu den Mitarbeitern der „Vaterne“ Friedrich Stolzes. Tisch- und Gelegenheits-Lieder, Prologe, Vereins-Festspiele hat er in großer Zahl verfaßt. An Friedrich Stolze hing er mit treuer Liebe, ihm und seines dahingegangenen Freundes Jakob Fey's Eintreten ist die Errichtung des Stolze-Denkmals zu verdanken. Heute noch, da den alten arthematide Beschwerden plagen, ist er erfüllt von großer Anteilnahme an allen Fragen des öffentlichen Lebens. Friedrich Stolze hat am 50. Geburtstag Drills, als ihm die Freunde einen Beitrag überreichten diesen mit folgenden Wünschen versehen, denen auch wir uns für den Lebensabend des braven Mannes anschließen:

Wer wie Du ein Herz so hat  
Für die liebe Vaterstadt,  
Für ihr Glück und Frommen:  
Jeder Trunk aus diesem Krug,  
Jeder Schluck und jeder Zug  
Soll Dir wohl bekommen!  
Manches Jahr noch aus ihm trink  
Und wie er so blank und blink,  
Keine Freude fehle,  
Der Du Dir so treu bewahrt  
Allen Frankfurts Sinnesart:  
Eine freie Seele!

#### Das Hölloch im Allgäu.

In den letzten Tagen ist von zwei Expeditionen die großartigste Höhle des bayerischen Allgäu, das Hölloch bei Tiefenbach, erforscht worden. Die Höhle übertrifft an Größe und Schönheit alle anderen in den letzten Jahren erforschten Höhlen. Sie geht gleich beim Eingang 96 m in die Tiefe, daran schließt sich ein Gewölbe von 48 m Höhe und weiterhin eine enge Schlucht mit einem von 30 m hohem Gewölbe überspannten See. Im Hintergrunde tost ein gewaltiger Wasserfall. Auf der anderen Seite der Höhle ist eine 400 m lange Klamm mit drei Felsgallien und einzigartiger Schönheit. Die ganze Höhle, deren Ausdehnung noch nicht ganz erforscht ist, ist allenthalben mit den wunderlichsten Tropfteingebilden ausgestattet.

#### Die Todesstätte Garibaldi's.

Ein merkwürdiger Prozeß hat sich, wie aus Rom geschrieben wird, in Mailand abgespielt, wenn auch nur zum ersten Teile. Man weiß, wie hoch ganz Italien den National- und Volkshelden von Caprea verehrt, dessen kleines Haus auf der sardinischen Insel ein patriotisches Heiligtum aller Italiener geworden ist, welcher Partei sie auch angehören. Nun hatte bei allerlei peinlichen Vorfällen in der Familie Garibaldi der „Corriere della Sera“ die Nachricht gebracht, in der Villa gehe es toll zu, ja, es sei vorgekommen, daß die Tochter des Kustoden, eine etwas allzu junge Sardinierin, das Töbent Giuseppe Garibaldi entweiht habe. Dem Korrespondenten sei dies von Ricciotti Garibaldi und von Garibaldi's Schwiegervater Ganzi erzählt worden — wobei man sich nur wundert, daß diese beiden die saubere Kustodenfamilie nicht kurzerhand auf die Strafe setzten. Der Kustode, ein ehrwürdiger Graubart, hat indessen den „Corriere“ wegen Verleumdung verklagt und will die Ehre seiner Tochter um jeden Preis — und wäre es der Preis von ein paar tausend Frank Schadenersatz — wiederhergestellt wissen. Weil beiderseits fast alle Zeugen fehlten, wurde der furiose Prozeß vertagt.

— Wahres Geschichtchen. Man erzählt der „Täglichen Rundschau“: In der ersten Klasse der höheren Mädchenschule wird die Geschichte Heinrichs I., des Städtegründers, durchgenommen. Als eine nicht eben sehr begabte Schülerin gefragt wird, von wem der König die neu gegründeten Städte gegen ihre zahlreichen Feinde bewachen ließ, antwortete sie zunächst mit Stillschweigen. Da flüstert ihr eine Mitschülerin etwas zu. Nüchlich antwortet die Gefragte strahlend: Von der Wach- und Schlafgesellschaft!

#### Wanderlebensregeln.

Wilst du hinaus in die weite Welt,  
So laß das Sorgen dahinter.  
Nimm nicht zu viel, doch ein wenig Geld,  
Das weitere sollstest du finden.

Ein stinker Fuß, eine fettige Hand,  
Und das Herz am richtigen Fleck,  
So kommst du sicher im fernsten Land  
Auch um die gefährlichste Ecke.

Und den Schulfaß — vergiß den Schulfaß nicht,  
Um den uns der Erdkreis beneidet.  
Erfreu' dich an seinem schönen Gewicht,  
Solange dein Rücken es leidet.

Doch hab' er ein Loch, hübsch lang und weit,  
Wenn nötig, gebrauche die Schere,  
Damit er beim Wandern im Laufe der Zeit  
Sich heimlich und schmerzlos entleere.

Was alles du siehst, ist dein Wandersold,  
Den magst in die Tasche du rammen;  
Vielleicht ist es Münder, vielleicht ist es Gold,  
So lag's auch im Schulfaß beisammen.

Dann: — fährt dich niemand, und du mußt gehn,  
Greif aus, kein Weg mach dir bange,  
Und siehst du das Glück an der Straße stehn:  
Greif zu, besinn dich nicht lange.

Doch wendet den Rücken es manches Mal,  
Und zeigt dir boshaft die Kralle,  
Geh weiter: Bleib treu deinem Eisen und Stahl,  
Und pfeif' auf die Edelmetalle.

So ziehe getroßt bergauf, bergab,  
Und trage und schaffe und scherze;  
Bringst du nur zurück, was Gott dir gab,  
Dein altes, fröhliches Herze.

Max Eyth's.

(Aus „Hinter Pflug und Schraubenstock.“)

#### Handel und Volkswirtschaft.

**Esch, 3. Nov.** Wie der „Schw. Bot.“ erfährt, wird das Kohlenäckerwerk, Firma Kommenheller bis nächsten Frühjahr den bisherigen Pächter verlassen. Die Firma hat im Herbst ein großes Areal erworben, und wird darauf eine Fabrik erstellen, um künstliche Kohlenäcker zu erzeugen.

#### Obstpreise.

**Böblingen, 3. Nov.** Auf dem Bahnhof steht 1 Wagen Kefel, Preis per Ztr. 20 Mk.

**Eslingen, 3. Nov.** Am Güterbahnhof stehen heute wieder 9 Wagen Weizen 2 aus der Schweiz, 1 aus Holland, 5 aus Frankreich und 1 aus Spanien. Preise steigend von 5.50 — 6.30 Mk. per Ztr.

**Neutlingen, 3. Nov.** Auf dem Bahnhof stehen heute 4 Wagen Weizen und 1 Wagen Weizen. Daraus sind 2 Wagen von der Schweiz und 3 Wagen von Frankreich. Preise Kefel 6.40 — 7.00 Mk. Bienen 6.50 Mk. per Zentner.

**Göppingen, 3. Novbr.** Auf dem Bahnhof stehen 5 Wagen Weizen, Preis 5.70 — 6.50 Mk. per Ztr.

**Heilbronn, 3. Nov.** Weizen 7.00 Mk., Tafelobst 10 — 14 Mk.



## Bekanntmachung,

Der Inhalt der seit 25. Juli 1906 erschienenen Regierungsblätter, soweit er von größerer Wichtigkeit ist, wird nachstehend bekannt gemacht. Es enthält:

### Das Regierungsblatt

No. 20. Gesetz, betreffend die Abänderung und Ergänzung des Landtagswahlgesetzes. Vom 16. Juli 1906. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. den Text des Landtagswahlgesetzes. Vom 16. Juli 1906.

No. 21. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes. Vom 11. Juli 1906. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Vom 16. Juli 1906. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Führung von Ein- und Verkaufsverzeichnissen durch die gewerblichen Pferde- und Viehhändler. Vom 16. Juli 1906.

No. 22. Verfügung des Ministeriums des Innern und des Kriegswesens, betr. die Dienstvorschrift über Marschgebühren bei Einberufungen zum Dienst sowie bei Entlassungen vom 22. Februar 1887. Vom 16. Juli 1906. Verfügung der Ministerien der armvärigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, des Innern und der Finanzen, betr. Vorschriften über die Art der Ausübung der Jagd, sowie den Versand und Verkauf von Wild. Vom 23. Juli 1906.

No. 23. Verfügung des Justizministeriums, betr. die Anlegung von Mängelgeld bei öffentlichen Sparkassen. Vom 14. Juli 1906. Verfügung des Ministeriums des Innern und der Finanzen, betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Vom 13. Juli 1906. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Gebrauch von Puffsignalen. Vom 13. Juli 1906.

No. 24. Gesetz, betr. die Abänderung der Gesetze über die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und der katholischen Pfarrgemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten vom 14. Juni 1887. Vom 22. Juli 1906. Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, betr. den Text der Gesetze über die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und der katholischen Pfarrgemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten. Vom 22. Juli 1906.

No. 25. Gemeindeordnung. Vom 28. Juli 1906. Bezirksordnung. Vom 28. Juli 1906.

No. 26. Gesetz, betr. die Gewerbe- und Handelsschulen. Vom 22. Juli 1906.

No. 27. Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betr. den Vollzug des evangelischen Kirchengemeindegesezes. Vom 15. August 1906. Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betr. den Vollzug des katholischen Pfarrgemeindegesezes. Vom 15. August 1906.

No. 28. Bekanntmachung sämtlicher Ministerien, betr. die Bestimmungen des Bundesrats zur Ausführung des Offizierpensionsgesetzes und des Mannschaftsversorgungsgesezes vom 31. Mai 1906. Vom 28. August 1906.

No. 29. Bekanntmachung des Justizministeriums, betr. die Vertretung des Militärkassus bei der Pfändung des Dienstverdienstes und der Pensionen der Offiziere und Militärbeamten, sowie der Gehältnisse der Hinterbliebenen von Militärpersonen. Vom 17. September 1906. Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betr. Abänderung der Bestimmungen für die Abhaltung der Reifeprüfungen an den Realgymnasien und Oberrealschulen. Vom 10. September 1906.

No. 30. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Abänderung des Regulativs für die Gewährung einer Entschädigung für Zeitversummung und des Erlasses barer Auslagen an die Mitglieder der Handwerkskammern und ihrer Organe. Vom 9. Oktober 1906.

No. 31. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Vollziehung des Landtagswahlgesetzes. Vom 10. Oktober 1906. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Wahl der Mitglieder des ritterschaftlichen Adels zur ersten Kammer. Vom 10. Oktober 1906.

Die Regierungsblätter liegen zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus auf.

Wildbad, den 1. Nov. 1906.

Stadtschultheißenamt:  
Bä h n e r.

## Bekanntmachung.

Der Inhalt der seit 31. Juli 1906 erschienenen Reichsgesetzblätter, soweit er von größerer Wichtigkeit ist, wird nachstehend bekannt gemacht. Es enthält:

### Das Reichsgesetzblatt

No. 40. Allerhöchster Erlass, betr. Abänderungen der Verordnung vom 13. Juli 1898 zur Ausführung des Gesetzes über die Naturleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden.

No. 42. Bekanntmachung, betr. die Ergänzung der Nummern XXXV und XXXVe in Anlage B zur Eisenbahnverkehrsordnung.

Nr. 43. Bekanntmachung, betr. die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigelegte Liste. Vom 27. August 1906.

Die Reichsgesetzblätter liegen zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus auf.

Wildbad, den 1. Nov. 1906.

Stadtschultheißenamt:  
Bä h n e r.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Die Straubenberggasse ist am Freitag, den 9. ds. Mts., von morgens bis abends 6 Uhr für Fuhrwerke infolge Vornahme von Grabarbeiten gesperrt.

Den 5. November 1906.

Stadtschultheißenamt:  
Bä h n e r.

Stadt Wildbad.

## Bekanntmachung.

Die Anwohner der oberen Olgastraße, des Hochwieswegs und der Parkstraße werden hiemit benachrichtigt, daß von

Donnerstag, den 8. November ab

auf ungefähr 2 Wochen die Wasserleitung von der Stürmleslochwasserleitung eingestellt wird, da in den nunmehr fertiggestellten Hochbehälter (Reservoir) die Röhren eingeführt und eingebetoniert werden müssen. Die Wasserversorgung geschieht in dieser Zeit vom Hochbehälter im Rennbachtale.

Wildbad, den 5. Nov. 1906.

Stadtschultheißenamt:  
Bä h n e r.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche mir beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Marie Toussaint,**  
geb. Bozenhard,

von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang des verehrlichen Liederkranzes, sowie den Herren Trägern sagt auf diesem Wege herzl. Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der trauernde Gatte

**Gustav Toussaint.**

Wildbad, 6. Nov. 1906.



## Turnverein Wildbad.

Es ist beabsichtigt, eine

### Männer-Riege

im Verein einzuführen und findet deshalb **Mittwoch** abends 7/9 Uhr eine **Besprechung** in der Turnhalle statt, wozu auch die älteren Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

## Makulatur

hat abzugeben der Verlag des „Freien Schwarzwälder.“

**H. Schönsiegel,** Zerennerstrasse

9-11

Pforzheim — Telefon 194.

empfeilt bei billigsten Preisen Grösste und schönste Aus- stellung und Auswahl am Platze in

**Bade-Einrichtungen** (nur bewährte beste Systeme) **Badewannen** in all. Größen u. Ausführungen **Closetts, Wandbrunnen, Toiletten** mit u. ohne Wasserpflungen zc.

Versand u. Installationen nach auswärts werden auf Wunsch prompt erledigt. Reichhaltiges Lager sämtlicher Gas- und Wasserleitungs- Gegenstände.



## Drahtgeflechte

zum Umzäunen von Grundstücken zc.

empfeilt zu

äußerst billigen Preisen

**Gustav Härter,**

mechanische Drahtflechtei,  
Herrenberg.

## Gustav Kuch

empfeilt

**Damen- und Kinder-Schürzen,** wollene Damen-Westen, Umschlagtücher, weiße Kinderjäckchen und Capes, Kinder-Röckchen, Kittel, Hauben, Mützen, Strümpfe, Handschuhe und Gürtel. Große Auswahl in

Schweizer-Stickereien und Valenciens-Spitzen.

Empfehle meine reichhaltige Musterkollektion in

**Herren- u. Damenkleiderstoffen**

Blusen, Schürzen, Bettjaken, Hemden, Bettbezügen zc., ferner Jacquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Bettdecke, Handtücher, Damaste, Kragen, Krattatten, Manschetten, Handschuhe, Korsetten, Strümpfe, Socken, Kinderkleidchen und verschiedene andere Artikel.

Größte Auswahl zu den bekannten billigen Preisen.

Bei Vorzahlung gewähre ich, einige Artikel ausgenommen, 5 Prozent Rabatt.

**Albert Lipps.**

## Eine Pelierine

(Umhängmantel) ging auf dem Wege von Engländerle nach Wildbad

verloren.

Abzugeben gegen Belohnung im Gasthof zur Sonne.

## Wohnungs- Gesuch.

Von einer ruhigen Familie wird für sofort oder auf 1. April eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör womöglich in der Stadt zu mieten gesucht.

Nähheres in der Exped. [355]

## Liederkranz Wildbad.

Morgen Mittwoch abends 8 Uhr

### Bonus

im Gasth. z. Eisenbahn.

Der Vorstand.

Frische Frankfurter

## Bratwürste

sind eingetroffen bei

Herrn. Großmann, Telefon 28. Delikatessengeschäft.

Feinstes Delikatess-

### Filder-

## Sauerkraut

per Pfd. 12 Pfg., empfiehlt

Herrn. Großmann, Telefon 28. König-Karlstr. 61.

Wildbad.

## Stachelbeer- und Johannisbeer- Stöcke,

sehr tragbare Sorten, hat preiswert zu verkaufen

J. F. Gutbub.

Ein ordentliches solides

## Mädchen

für Zimmer per sofort gesucht. Näheres in der Exped. [354]

Ein möbliertes

## Zimmer

ist sofort oder später

zu vermieten.

Nähheres in der Exped. [353]

## Landleute

und

### Städter

laufen

## Schuhwaren

mit Vorteil in

### Pforzheim

am besten und billigsten in

## Leo Mändle's

Schuhfabriklager

Deimlingstr. Ecke Marktplatz.

Reparaturen

billigt und gut.

Neue

## Kastanien

eingetroffen bei

H. Honold, Telefon Kgl. Hoflieferant, 45. König-Karlstr. 81.

## Sehr schönes, frisches Tafelobst

ist stets zu haben bei

Karl Tubach.